

Machiavelli | Mandragola

MANDRAGOLA
COMEDIA
FACETISSIMA
DI M. NICOLO'
MACHIAVELLI
Fiorentino.
Nuouamente corretta, &
Riftampata.



IN FIORENZA
MDLVI.

Titelbild der Ausgabe von 1556
© Universitätsbibliothek Augsburg, 02/III.10.8.8.5angeb.2

Niccolò Machiavelli Mandragola

Italienisch / Deutsch

Übertragen und herausgegeben
von Ludger Scherer

Reclam

Questo libro è stato tradotto grazie a un contributo per la traduzione assegnato dal Ministero degli Affari Esteri e della Cooperazione Internazionale italiano.

Die Übersetzung dieses Buches kam dank einer Förderung des Italienischen Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten und Internationale Zusammenarbeit zustande.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausgeschlossen.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14584

2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,

Untere Sonnenstraße 5, 84030 Erding

Printed in Germany 2024

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014584-5

www.reclam.de

Inhalt

Mandragola 5

Zu dieser Ausgabe 153

Anmerkungen 155

Literaturhinweise 173

Nachwort 178

Interlocutori

CALLIMACO

SIRO

MESSER NICIA

LIGURIO

SOSTRATA

FRATE TIMOTEO

UNA DONNA

LUCREZIA

Personen¹

CALLIMACO

SIRO, sein Diener

MESSER NICIA, Doktor der Rechte

LIGURIO

SOSTRATA, Lucrezias Mutter

FRATE TIMOTEO

EINE FRAU

LUCREZIA, Nicias Frau

Canzone

*da dirsi innanzi alla commedia, cantata da ninfe e pastori
insieme*

Perché la vita è breve
e molte son le pene
che vivendo e stentando ognun sostiene;
dietro alle nostre voglie,
andiam passando e consumando gli anni,
ché chi il piacer si toglie
per viver con angosce e con affanni,
non conosce gli inganni
del mondo; o da quai mali
e da che strani casi
oppressi quasi – sian tutti i mortali.

Per fuggir questa noia,
eletta solitaria vita abbiamo,
e sempre in festa e in gioia
giovin' leggiadri e liete Ninfe stiamo.
Or qui venuti siamo
con la nostra armonia,
sol per onorar questa
sì lieta festa – e dolce compagnia.

Ancor ci ha qui condutti
il nome di colui che vi governa,
in cui si veggono tutti
i beni accolti in la sembianza eterna.
Per tal grazia superna,
per sì felice stato,
potete lieti stare,
godere e ringraziare – chi ve lo ha dato.

Lied

*vor der Komödie von Nymphen und Schäfern gemeinsam
gesungen²*

Weil das Leben kurz ist³
und zahlreich die Leiden,
die jeder im mühevollen Leben erträgt,
verbringen und verleben wir unsere Jahre
ganz nach unseren Wünschen,
denn wer dem Vergnügen entsagt,
um in Angst und Sorge zu leben,
kennt nicht den Trug der Welt,
oder von welchen Übeln
und Wechselfällen des Schicksals
fast alle Sterblichen niedergedrückt sind.

Um diesem Leiden zu entfliehen,
haben wir ein Leben in Einsamkeit gewählt,⁴
und leben stets in Festen und Freuden,
wir anmutigen Jünglinge und heiteren Nymphen.
Nun sind wir hierhergekommen,
mit unserem Wohlklang und Gesang,
nur zu Ehren dieses so
heiteren Festes und der schönen Gesellschaft.

Auch hat uns hierhergeführt
der Name dessen, der hier regiert,⁵
in dem alle Tugenden des Ewigen
versammelt erscheinen.
Durch solch himmlische Gnade,
durch so glückliche Herrschaft,
könnnt ihr heiter sein, genießen
und demjenigen danken, der euch dies gegeben hat.⁶

Prologo

Idio vi salvi, benigni auditori,
quando e' par che dependa
questa benignità da lo esser grato.
Se voi seguite di non far romori,
noi vogliàn che s'intenda
un nuovo caso in questa terra nato.
Vedete l'apparato,
qual or vi si dimostra:
quest'è Firenze vostra,
un'altra volta sarà Roma o Pisa,
cosa da smascellarsi delle risa.

Quello uscio, che mi è qui in sulla man ritta,
la casa è d'un dottore,
che imparò in sul Buezio legge assai;
quella via, che è colà in quel canto fitta,
è la via dello Amore,
dove chi casca non si rizza mai;
conoscer poi potrai
a l'abito d'un frate
qual priore o abate
abita el tempio che all'incontro è posto,
se di qui non ti parti troppo tosto.

Un giovane, Callimaco Guadagno,
venuto or da Parigi,
abita là, in quella sinistra porta.
Costui, fra tutti gli altri buon compagno,
a' segni ed a' vestigi
l'onor di gentilezza e pregio porta.
Una giovane accorta

Prolog⁷

Gott schütze euch, wohl geneigte Zuhörer,
sofern dies Wohlwollen ja vom Gefallen
des Stücks abzuhängen scheint.
Wenn ihr fortfahrt, keinen Lärm zu machen,
wollen wir euch zu Gehör bringen,
was neulich Unerhörtes in dieser Stadt geschah.
Ihr seht das Bühnenbild,
wie es sich euch nun zeigt:
Das ist euer Florenz,
ein andermal wird es Rom oder Pisa sein,
eine Sache zum Totlachen.⁸

Die Türe hier zu meiner Rechten
ist eines Doktors Haus,
der reichlich Recht studierte im *Bloethius*;⁹
die Straße, die dort im Eck ist dargestellt,
heißt die Straße der Liebe,
wo man sich, einmal reingefallen, nicht mehr aufrichtet;
am Mönchsgewand dann
kannst du wohl erkennen,
welch Prior oder Abt
bewohnt den Tempel gegenüber,¹⁰
wenn du von hier dich nicht zu früh entfernst.

Ein junger Mann, Callimaco Guadagno,¹¹
gerade angekommen aus Paris,
wohnt dort, in dieser Tür zur Linken.
Der, ein geselliger Mann von Welt,
bezeugt in Art und Tat
die Ehre von Adel und Wert.
Eine kluge junge Frau¹²

fu da lui molto amata,
e per questo ingannata
fu, come intenderete, ed io vorrei
che voi fussi ingannate come lei.

La favola »Mandragola« si chiama:
la cagion voi vedrete
nel recitarla, com’i’ m’indovino.
Non è il componitor di molta fama;
pur, se vo’ non ridete,
egli è contento di pagarvi il vino.
Un amante meschino,
un dottor poco astuto,
un frate mal vissuto,
un parassito, di malizia il cucco,
fie questo giorno el vostro badalucco.

E, se questa materia non è degna,
per esser pur leggieri,
d’un uom, che voglia parer saggio e grave,
scusatelo con questo, che s’ingegna
con questi van’ pensieri
fare el suo tristo tempo più suave,
perché altrove non have
dove voltare el viso,
ché gli è stato interciso
mostrar con altre imprese altra virtùe,
non sendo premio alle fatiche sue.

El premio che si spera è che ciascuno
si sta da canto e ghigna,
dicendo mal di ciò che vede o sente.
Di qui depende, sanza dubbio alcuno,

wurde von ihm sehr geliebt
und darum von ihm verführt,
wie ihr hören werdet, und ich wollte,
dass ihr euch wie sie verführen ließt.

Das Spiel heißt *Mandragola*,¹³
den Grund dafür werdet ihr, wie ich voraussehe,
bei der Aufführung einsehen.
Der Dichter ist nicht sehr berühmt,
doch, wenn ihr nicht lacht,¹⁴
zahlt er euch gern den Wein.
Ein unglücklicher Liebhaber,
ein wenig schlauer Doktor,
ein Mönch von schlechtem Lebenswandel,
ein listenreicher Schmarotzer,¹⁵
seien heute euer Zeitvertreib.

Und wenn dieser Stoff, der allzu leicht,
nicht würdig eines Mannes ist,
der klug und ernst erschienen will,
entschuldigt ihn damit, dass er
mit diesen nichtigen Gedanken versucht,
seine traurige Zeit erträglicher zu machen,
denn sonst hat er nichts,
dem er sich zuwenden könnte,
weil es ihm verwehrt wurde,
in anderen Unternehmungen andere Qualitäten zu
zeigen,
ohne Lohn für seine Mühen zu erhalten.¹⁶

Der einzige Lohn, den man erwarten kann, ist,
dass die Leute abseitsstehen und grinsen
und übel über alles reden, was sie sehen und hören.
Daran liegt es, ohne jeden Zweifel,

che per tutto traligna
da l'antica virtù el secol presente,
imperò che la gente,
vedendo ch'ognun biasma,
non s'affatica e spasma,
per far con mille sua disagi un'opra,
che 'l vento guasti o la nebbia riuopra.

Pur, se credessi alcun, dicendo male,
tenerlo pe' capegli,
e sbigottirlo o ritirarlo in parte,
io l'ammonisco, e dico a questo tale
che sa dir male anch'egli,
e come questa fu la suo prim'arte,
e come in ogni parte
del mondo, ove el »sì« sona,
non istima persona,
ancor che facci sergieri a colui,
che può portar miglior mantel che lui.

Ma lasciam pur dir male a chiunque vuole.
Torniamo al caso nostro,
acciò che non trapassi troppo l'ora.
Far conto non si de' delle parole,
né stimar qualche mostro,
che non sa forse s' e' s'è vivo ancora.
Callimaco esce fuora
e Siro con seco ha,
suo famiglio, e dirà
l'ordin di tutto. Stia ciascuno attento,
né per ora aspettate altro argomento.

dass die heutige Zeit in jeder Hinsicht
von der alten Tugend abweicht,
da die Leute, wenn sie sehen, dass alles kritisiert wird,
sich nicht mehr plagen und mühen,
unter tausend Anstrengungen ein Werk zu schaffen,
das der Wind zerstört oder der Nebel bedeckt.

Doch, falls jemand glaubt, durch üble Nachrede
ihn bei den Haaren packen, einschüchtern
und beiseite schieben zu können,
warne ich denjenigen und sage ihm,
dass der Autor auch lästern kann,
ja dass üble Nachrede seine erste Kunstfertigkeit war,
und dass er überall auf der Welt,
wo das *sì* erklingt,¹⁷
vor niemandem Respekt hat,
auch wenn er sich vor demjenigen verbeugt,
der einen besseren Mantel tragen kann als er.

Aber überlassen wir das üble Reden dem, der's will.
Kommen wir zu unserem Fall zurück,
damit die Zeit nicht zu sehr überschritten wird.
Weder seinen Worten sollte zu viel Gewicht
beigemessen,
noch dieser Dummkopf überhaupt ernst genommen
werden,
der womöglich noch nicht einmal weiß, ob er noch lebt.
Callimaco tritt heraus
und Siro ist bei ihm,
sein Diener, und er wird
euch alles erklären. Seid aufmerksam und
erwartet nun keine weitere Zusammenfassung.¹⁸

Atto primo

Scena prima

CALLIMACO. SIRO.

CALLIMACO. Siro, non ti partire, io ti voglio un poco.

SIRO. Eccomi.

CALLIMACO. Io credo che tu ti maravigliassi assai della mia sùbita partita da Parigi; ed ora ti maraviglierai, sendo io stato qui già un mese senza fare alcuna cosa.

SIRO. Voi dite el vero.

CALLIMACO. Se io non ti ho detto infino a qui quello che io ti dirò ora, non è stato per non mi fidare di te, ma per iudicare che le cose che l'uomo vuole non si sappino, sia bene non le dire, se non forzato. Pertanto, pensando io di potere avere bisogno della opera tua, ti voglio dire el tutto.

SIRO. Io vi sono servidore: e servi non debbono mai domandare el padrone d'alcuna cosa, né cercare alcuno loro fatto, ma quando per loro medesimi le dicano, debbono servirgli con fede; e così ho fatto e sono per fare io.

CALLIMACO. Già lo so. Io credo che tu mi abbi sentito dire mille volte, ma e' non importa che tu lo intenda mille una, come io avevo dieci anni quando da e mia tutori, sendo mio padre e mia madre morti, io fui mandato a Pa-

Erster Akt

Erste Szene

CALLIMACO. SIRO.

CALLIMACO. Geh nicht weg, Siro, ich will dir etwas sagen.

SIRO. Da bin ich ja.

CALLIMACO. Ich glaube, du hast dich über meine rasche Abreise aus Paris gewundert;¹ und nun wirst du dich wundern, dass ich schon einen Monat hier bin, ohne etwas zu machen.

SIRO. Da habt Ihr recht.

CALLIMACO. Wenn ich dir bislang noch nicht gesagt habe, was ich dir nun sagen werde, geschah das nicht etwa, weil ich dir nicht vertraut hätte, sondern weil ich denke, dass man die Dinge, die man nicht bekannt machen möchte, lieber nicht sagen sollte, wenn es nicht notwendig ist. Da ich nun denke, deine Mithilfe brauchen zu können, will ich dir alles sagen.

SIRO. Ich bin Euer Diener, und Diener sollen ihre Herren² nie nach irgendetwas fragen oder deren Angelegenheiten erforschen, sondern, wenn diese selbst sie ihnen sagen, ihnen treu dienen; und so habe ich es gemacht und werde es auch weiter tun.

CALLIMACO. Das weiß ich ja. Du hast mich, glaube ich, schon tausendmal sagen hören, aber es macht nichts, wenn du es zum tausend und ersten Mal hörst, dass ich zehn Jahre alt war, als ich von meinen Vormündern, mein Vater und meine Mutter waren ja gestorben, nach

rigi, dove io sono stato venti anni. E perché in capo de' dieci cominciorono, per la passata del re Carlo, le guerre in Italia, le quali ruinorono quella provincia, delibera'mi di vivermi a Parigi e non mi ripatriare mai, giudicando potere in quel luogo vivere più sicuro che qui.

SIRO. Egli è così.

CALLIMACO. E commesso di qua che fussino venduti tutti e mia beni, fuora che la casa, mi ridussi a vivere qui, dove sono stato dieci altri anni con una felicità grandissima ...

SIRO. Io lo so.

CALLIMACO. ... avendo compartito el tempo parte alli studii, parte a' piaceri, e parte alle faccende; ed in modo mi travagliavo in ciascuna di queste cose, che l'una non mi impediva la via dell'altra. E per questo, come tu sai, vivevo quietissimamente, giovando a ciascuno, ed ingegnandomi di non offendere persona: talché mi pareva essere grato a' borghesi, a' gentiluomini, al forestiero, al terrazzano, al povero ed al ricco.

SIRO. Egli è la verità.

CALLIMACO. Ma, parendo alla Fortuna che io avessi troppo bel tempo, fece che e' capitò a Parigi uno Cammillo Calucci.

SIRO. Io comincio a 'ndovinarmi del male vostro.

CALLIMACO. Costui, come li altri fiorentini, era spesso convitato da me; e, nel ragionare insieme, accadde un giorno che noi venimo in disputa dove erano più belle donne, o in Italia o in Francia. E perché io non potevo ragionare delle italiane, sendo sì piccolo quando mi partì, alcuno altro fiorentino, che era presente, prese la parte

Paris geschickt wurde, wo ich zwanzig Jahre verbracht habe. Und zwar weil nach zehn Jahren mit dem Einfall König Karls³ die Kriege in Italien begannen, die dieses Land verwüsteten, entschloss ich mich, in Paris zu leben und nicht mehr heimzukehren, da ich meiner Einschätzung nach dort sicherer leben konnte als hier.⁴

SIRO. So ist es.

CALLIMACO. Und nachdem ich den Auftrag gegeben hatte, all meinen Besitz hier zu verkaufen, mit Ausnahme des Hauses, entschloss ich mich,⁵ dort zu leben, wo ich weitere zehn Jahre in größtem Glück verbrachte ...

SIRO. Ich weiß.

CALLIMACO. ... indem ich meine Zeit zwischen Studium, Vergnügen und Geschäften aufteilte; und ich widmete mich diesen Dingen derart, dass das eine mich nicht am anderen hinderte.⁶ Und deshalb lebte ich, wie du weißt, völlig ruhig, jedermann zu Diensten und bemüht, niemanden zu kränken: so dass es mir schien, bei Bürgern und Adeligen beliebt zu sein, bei Fremden und Einheimischen, Armen und Reichen.

SIRO. Das ist wahr.

CALLIMACO. Da es aber Fortuna schien, dass ich eine zu gute Zeit verlebte, bewirkte sie, dass ein gewisser Camillo Calfucci in Paris auftauchte.

SIRO. Ich beginne, Euer Unglück zu erahnen.

CALLIMACO. Dieser war, wie die anderen Florentiner, oft bei mir zu Gast, und im Gespräch geschah es eines Tages, dass wir in Streit gerieten, wo es mehr schöne Frauen gäbe, in Italien oder in Frankreich. Und weil ich die Italienerinnen nicht beurteilen konnte, da ich ja noch so jung war, als ich fortging, ergriff ein anderer Florentiner,

franzese, e Camillo la italiana; e, dopo molte ragione assegnate da ogni parte, disse Camillo, quasi che irato, che, se tutte le donne italiane fussino monstri, che una sua parente era per riavere l'onore loro.

SIRO. Io sono or chiaro di quello che voi volete dire.

CALLIMACO. E nominò madonna Lucrezia, moglie di messer Nicia Calfucci: alla quale e' dètte tante laude e di bellezza e di costumi, che fece restare stupidi qualunque di noi, ed in me destò tanto desiderio di vederla, che io, lasciato ogni altra deliberazione, né pensando più alle guerre o alle pace d'Italia, mi messi a venire qui. Dove arrivato, ho trovato la fama di madonna Lucrezia essere minore assai che la verità, il che occorre rarissime volte, e sommi acceso in tanto desiderio d'esser seco, che io non trovo loco.

SIRO. Se voi me n'avessi parlato a Parigi, io saprei che consigliarvi; ma ora non so io che mi vi dire.

CALLIMACO. Io non ti ho detto questo per voler tua consigli, ma per sfogarmi in parte, e perché tu prepari l'animo adiutarmi, dove el bisogno lo ricerchi.

SIRO. A c'otesto son io paratissimo; ma che speranza ci avete voi?

CALLIMACO. Ehimè! nessuna,

SIRO. O perché?

CALLIMACO. Dirotti. In prima mi fa guerra la natura di lei,

der anwesend war, die Partei der Französinnen und Cammillo die der Italienerinnen. Und nachdem zahlreiche Argumente auf beiden Seiten vorgebracht worden waren, sagte Cammillo, beinahe zornig, dass, auch wenn alle italienischen Frauen Monster wären, eine Verwandte von ihm in der Lage wäre, deren Ehre wiederherzustellen.

SIRO. Nun ist mir klar, was Ihr sagen wollt.

CALLIMACO. Und er nannte Madonna Lucrezia,⁷ die Ehefrau von Messer⁸ Nicia Calfucci, die er derart lobte für ihre Schönheit und Sittsamkeit, dass wir alle erstaunt waren; und in mir erregte er ein derartiges Verlangen, sie zu sehen, dass ich alle anderen Erwägungen außer acht ließ, nicht mehr an Krieg oder Frieden in Italien dachte und mich hierher aufmachte.⁹ Hier angekommen habe ich festgestellt, dass der Ruf Lucrezias an die Wahrheit nicht herankommt, was äußerst selten vorkommt, und bin in solcher Sehnsucht nach ihr entbrannt, dass ich keine Ruhe mehr finde.¹⁰

SIRO. Wenn Ihr mir davon in Paris erzählt hättest, hätte ich Euch zu raten gewusst, aber nun weiß ich nicht, was ich Euch sagen soll.

CALLIMACO. Ich habe dir das nicht gesagt, weil ich deine Ratschläge will, sondern um mir ein wenig Luft zu machen und damit du dich darauf einstellst, mir zu helfen, wo es nötig ist.

SIRO. Dazu bin ich vollständig bereit; aber welche Hoffnung habt Ihr?

CALLIMACO. Ach, keine.

SIRO. Und warum?

CALLIMACO. Das werde ich dir sagen. Vor allem ist ihre Na-

che è onestissima ed al tutto aliena dalle cose d'amore; l'avere el marito ricchissimo, e che al tutto si lascia governare da lei, e, se non è giovane, non è al tutto vecchio, come pare; non avere parenti o vicini, con chi ella convenga ad alcuna veggchia o festa o ad alcuno altro piacere, di che si sogliono diletta're le giovane. Delle persone meccaniche non gliene càpita a casa nessuna; non ha fan-te né famiglio, che non triemi di lei: in modo che non c'è luogo ad alcuna corruzione.

SIRO. Che pensate, adunque, di poter fare?

CALLIMACO. E' non è mai alcuna cosa sì disperata, che non vi sia qualche via da poterne sperare; e benché la fussi debole e vana, e la voglia e 'l desiderio, che l'uomo ha di condurre la cosa, non la fa parere così.

SIRO. Infine, e che vi fa sperare?

CALLIMACO. Dua cose: l'una, la semplicità di messer Nicia, che, benché sia dottore, egli è el più semplice ed el più sciocco uomo di Firenze; l'altra, la voglia che lui e lei hanno d'avere figliuoli, che, sendo stata sei anni a marito e non avendo ancora fatti, ne hanno, sendo ricchissimi, un desiderio che muoiono. Una terza ci è, che la sua madre è suta buona compagna, ma la è ricca, tale che io non so come governarmene.

SIRO. Avete voi per questo tentato per ancora cosa alcuna?

CALLIMACO. Sì ho, ma piccola cosa.

tur gegen mich, die äußerst ehrbar und allen Liebesdingen fremd ist; dann dass sie einen steinreichen Ehemann hat, der sich in allem von ihr beherrschen lässt und, wenn er auch nicht mehr jung ist, so ist er doch, wie es aussieht, auch nicht allzu alt; dass sie keine Verwandten oder Nachbarn hat, mit denen sie zu Abendveranstaltungen oder Festen oder anderen Vergnügungen zusammenkommt, an denen junge Frauen normalerweise Gefallen haben. Handwerker kommen ihr keine ins Haus;¹¹ es gibt keine Dienerinnen oder Diener, die nicht vor ihr zitterten, so dass keinerlei Bestechung möglich ist.

SIRO. Was denkt Ihr also tun zu können?

CALLIMACO. Keine Sache ist jemals so verzweifelt, dass es nicht irgendeine Hoffnung gäbe; und sei die Hoffnung auch noch so schwach und eitel, der Wille und der Wunsch des Menschen, die Sache zu verwirklichen, lassen sie nicht so erscheinen.

SIRO. Was lässt Euch denn nun hoffen?

CALLIMACO. Zwei Dinge: Einmal die Einfältigkeit Messer Nicias, der, obwohl er Doktor der Rechte ist, der einfältigste und dümmste Mann in Florenz ist; dann sein und ihr Wunsch, Kinder zu haben, denn da sie schon sechs Jahre verheiratet sind, ohne welche zu bekommen, haben sie, da sie sehr reich sind, ein solches Verlangen danach, dass sie sterben könnten. Eine dritte Sache gibt es, nämlich dass ihre Mutter früher eine Lebedame war; sie ist aber so reich, dass ich nicht weiß, wie ich mich ihr gegenüber verhalten soll.

SIRO. Habt Ihr zu diesem Zweck auf anderem Wege¹² etwas versucht?

CALLIMACO. Ja, aber eine Kleinigkeit.

SIRO. Come?

CALLIMACO. Tu conosci Ligurio, che viene continuamente a mangiar meco. Costui fu già sensale di matrimoni, di poi s'è dato a mendicare cene e desinari; e perché gli è piacevole uomo, messer Nicia tiene con lui una stretta dimestichezza, e Ligurio l'uccella; e benché non lo meni a mangiare seco, li presta alle volte danari. Io me l'ho fatto amico, e gli ho comunicato el mio amore: lui m'ha promesso d'aiutarmi con le mane e co' piè.

SIRO. Guardate e' non v'inganni: questi pappatori non s'gliano avere molta fede.

CALLIMACO. Egli è el vero. Nondimeno, quando una cosa fa per uno, si ha a credere, quando tu gliene comunichi, che ti serva con fede. Io gli ho promesso, quando e' riesca, donarli buona somma di danari; quando e' non riesca, ne spicca un desinare ed una cena, ché ad ogni modo i' non mangerei solo.

SIRO. Che ha egli promesso, insino a qui, di fare?

CALLIMACO. Ha promesso di persuadere a messer Nicia che vada con la sua donna al bagno in questo maggio.

SIRO. Che è a voi cotoesto?

CALLIMACO. Che è a me! Potrebbe quel luogo farla diventare d'un'altra natura, perché in simili lati non si fa se non festeggiare; ed io me n'andrei là, e vi condurrei di tutte quelle ragion' piaceri che io potessi, né lascerei indrieto alcuna parte di magnificenzia; fare' mi familiar suo, del marito ... che so io? Di cosa nasce cosa, e 'l tempo la governa.

SIRO. Und was?

CALLIMACO. Du kennst doch Ligurio,¹³ der ständig zu mir zum Essen kommt. Der war früher Heiratsvermittler, danach hat er sich darauf verlegt, Abend- und Mittages- sen zu erbetteln; und da er ein angenehmer Mensch ist, pflegt Messer Nicia engen Umgang mit ihm, und Ligurio macht sich über ihn lustig; und auch wenn er ihn nicht zum Essen einlädt, leihst er ihm doch manchmal Geld. Ich habe ihn mir zum Freund gemacht und ihm von meiner Liebe erzählt; er hat mir versprochen, mir mit Händen und Füßen zu helfen.

SIRO. Passt auf, dass er Euch nicht betrügt; diese Schmarotzer sind meist nicht sehr treu.

CALLIMACO. Das ist wahr. Trotzdem sollte man glauben, dass wenn eine Sache jemandem zum Vorteil gereicht, dieser dir treu dient, wenn du sie ihm anvertraust.¹⁴ Ich habe ihm eine große Summe Geld versprochen, wenn er Erfolg hat; wenn er keinen Erfolg hat, schlägt er ein Mittagessen und ein Abendessen heraus, denn ich würde ja doch auf keinen Fall alleine essen.

SIRO. Was hat er bis jetzt versprochen zu tun?

CALLIMACO. Er hat versprochen, Messer Nicia zu überreden, mit seiner Frau im Mai ins Thermalbad zu reisen.

SIRO. Was nützt Euch das?

CALLIMACO. Was mir das nützt? Dieser Ort könnte ihre Natur ändern, denn an solchen Orten denkt man nur ans Feiern; ich würde auch dorthin gehen und alle möglichen Arten von Vergnügungen organisieren, keinerlei Freigiebigkeit auslassen; ich würde mich mit ihr und ihrem Mann anfreunden ... was weiß ich? Eine Sache ergibt die andere und die Zeit lenkt sie.¹⁵